



HERZLICH WILLKOMMEN



NEW3TION – Drei Städte als Trendsetter nachhaltiger Ernährungsprojekte

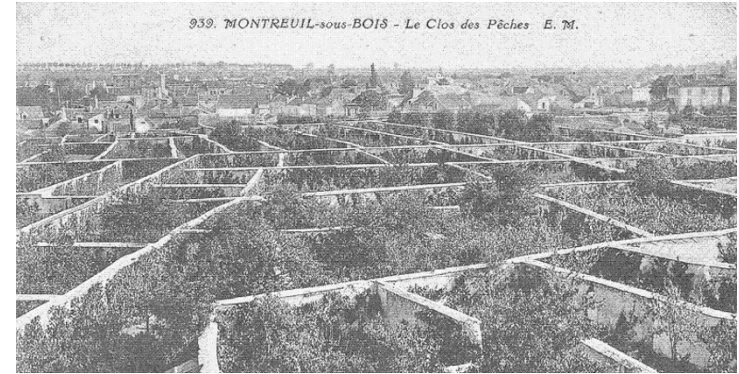
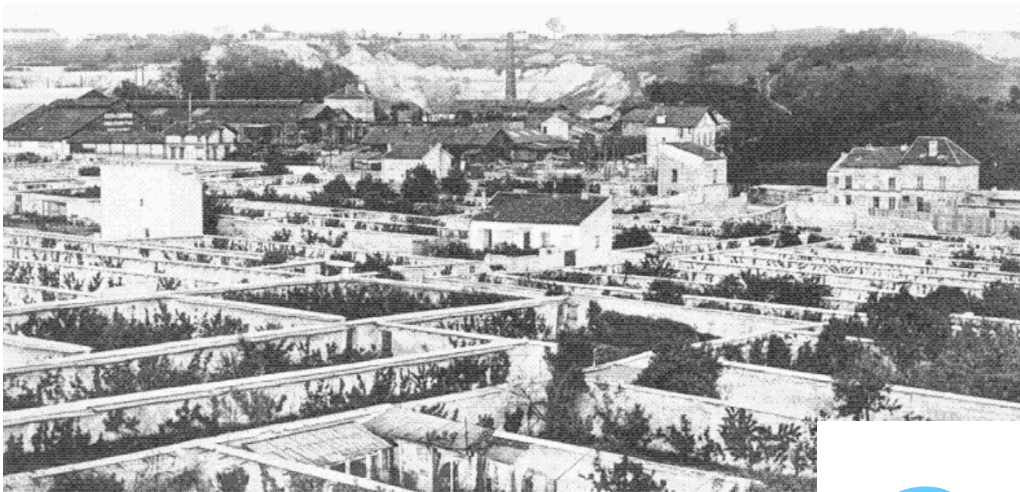
Trendstudie im Rahmen der Smart-Cities Demo –
Living Urban Innovation

30.09.2019 Science Brunch Foodopolis



Kurzüberblick Trendstudie NEW3TION

1. Verknüpfung aktuelle Ergebnisse der Trendforschung (Foodtrends) mit Fragestellungen der Smart-Cities-Initiative zum Thema nachhaltige und klimabewusste städtische Ernährungsräume
2. Recherche und Analyse innovativer, europäische Beispielprojekte, die sich mit nachhaltiger, ressourcenschonender Ernährung und Lebensmittelproduktion im urbanen Raum beschäftigen. Future Szenario Workshops mit den 3 Partnerstädten und das Sounding Board mit Experten runden die Studie ab.
3. Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für österreichische Städte zu innovativen Lösungen in Bezug auf einen nachhaltigen Ernährungsraum und eine klimafreundliche städtische Lebensmittelproduktion.



Bildquelle: „LowTech Magazine“



Milan Urban Food Policy Pact

Das Bekenntnis zur Entwicklung eines nachhaltigen kommunalen Ernährungssystems unter Bedacht auf ökologische, soziale und ökonomische Belange

- Unterzeichnet am 15.10.2015 von mehr als 100 Städten, derzeit 203 Städte (In Österreich: Wien)
- Wird unter anderem von WHO, den Vereinten Nationen und der Europäischen Kommission unterstützt.
- Vernetzungstreffen
- Good Practice Beispiele beteiligter Städten



Let`s Food Cities

Durch bessere Vernetzung den Shift zu einem nachhaltigen, urbanen Ernährungssystem erreichen

- Eine unterstützende Achse für nachhaltige Ernährungssysteme beteiligten französischen Städte entwickeln: Förderung des Teilens an Erfahrungen, Wissen und Initiativen der 7 französischen Städten und ihrer internationalen Partnerstädte

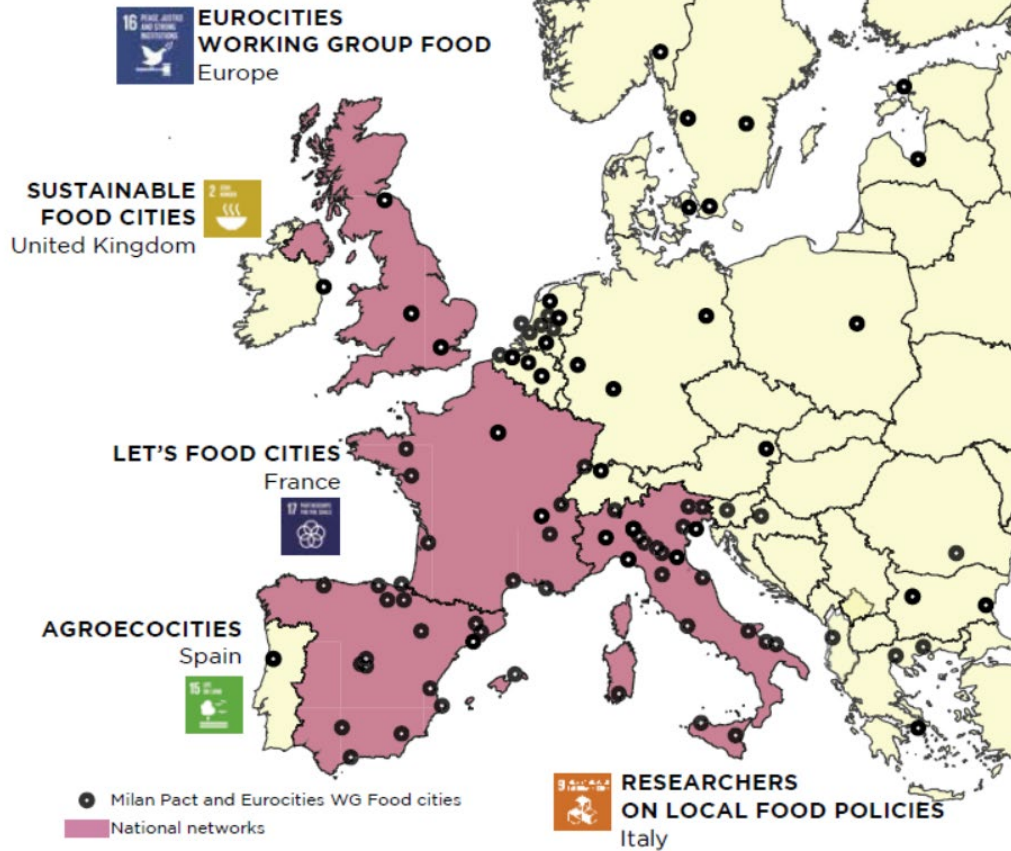


Bildrechte: „Let`s Food Cities“

Location: Frankreich
33000 Bordeaux



EUROPEAN CITIES



Ein Überblick über europäische Städte, die den Milan Urban Food Policy Pact unterschrieben haben oder zur Eurocities Arbeitsgruppe „Food cities“ gehören. Rosa markiert sind nationale Netzwerke.

Europäische Städte und ihr Engagement für Ernährungsstrategien; Food & Cities. The role of cities for achieving the Sustainable Development Goals BCFN, MUFPP (2018)

Urbane Foodtrends

- **Urban Farming:** Cityfarms, Algen, Insekten, Schnecken, Pilzen, High Tech-Vertical & Aquaponic-Farms
- **Brutal Lokal:** unmittelbar vor Ort, besondere Qualität und Exklusivität, alte Sorten
- **Plant Based Food** - pflanzlicher Nahrungsmittel als Stars
- **Gourmet Gardening:** Gourmetaffine Großstädter entdecken Garteln für sich
- **Re-use Food:** sinnvolle Weiterverarbeitung sowie teilen von Lebensmitteln
- **Cell Cultured Food:** im Labor gezüchtetes Fleisch und Fisch als neuer urbanen Industriezweig

House of Food Kopenhagen

Veränderungsmanager und Esskulturentwickler der Kopenhagener Gemeinschaftsverpflegung

- Ziel: Umstellung der städtischen Kantinen auf BIO-Speisen
- Keine Mehrkosten durch Entwicklung eines ausbalancierten Speiseplans und Einsatz saisonaler Lebensmittel
- Verbesserung der Gemeinschaftsverpflegung, Reduktion des CO₂-Ausstoß und Schutz des Trinkwassers vor Pestiziden



Bildrechte „House of Food Kopenhagen“

Location: Dänemark
1705 Kopenhagen

Gemüsewerft Bremen

Von Landwirten zu Stadtwirten

- Urban Farming als sozialraumorientierter, inklusiver und niederschwelliger Beschäftigungsansatz für nicht-erwerbsfähige Menschen
- 3 Standorte in Bremen, 8000m² inkl. 300m² Tiefbunker
- Angeschlossenes Gastronomiekonzept
- Hopfen für Craft-Beer



Bildrechte „Gemüsewerft Bremen“

Location: Deutschland
28237 Bremen



Bildrechte: Jasmina Kavka

„Alpengemüse-Hotspot Bad Gastein“

- Lokales Gasteiner Gemüse als Esskultur-Gut etablieren „Alpine Gastronomie des 21.Jhdts“
- Mit Thermalwasser beheizte Glashäuser zur Produktion diverser Gemüsesorten – Nutzung vorhandener Ressourcen
- Anbau von Wintergemüse
- Etablierung innovativer Produktions- und Vertriebskanäle der „kurzen Wege“ innerhalb des Gasteinertals





Ernährungsstrategie Wien

Erhöhung der politischen Aufmerksamkeit

- Die Ernährungsstrategie soll an den drei Wiener Top-Themen Lebensqualität, Gesundheit und Leistbarkeit ausgerichtet werden
- Es ist essenziell die Wichtigkeit der Ernährungsstrategie Wien zu transportieren, um die politische Aufmerksamkeit zu erhöhen. Ziel: Wien zu einem globalen Vorreiter in den Top-Themen im Ernährungskontext zu positionieren



„Innsbruck essbar machen“

- Der städtische Ernährungsraum Innsbruck soll grüner, biodivers und essbar gestaltet werden
- Gesunde und nachhaltige Gemeinschaftsverpflegung in Innsbruck
- Sichtbarkeit bestehender Initiativen zum Thema Ernährung im Raum Innsbruck soll erhöht werden (Interaktive Karte)
- Intensivierung der Kommunikation zwischen Ernährungsinitiativen, Ernährungsrat und Stadtverwaltung
- Planung und Umsetzung eines Food Hubs:
 „House of Food Innsbruck“





Gelingensfördernde Maßnahmen

Urbane Foodtrends:

zur Realisierung eines nachhaltigen Ernährungsraum Stadt nutzen: **Urban Farming, Brutal Lokal, Gourmet Gardening, Plant Based Food, Re-use Food und Cell Cultured Food**

Top-down-Maßnahmen:

- An lokale Bedingungen angepasste, **städtische Ernährungs- und Lebensmittelstrategien entwickeln** bzw. fördern, die durch einen **Stadt- bzw. Gemeinderatsbeschluss** tiefere Verbindlichkeit erfahren und als „Zukunftsfahrplan“ genutzt werden.
- Die **SDGs (Sustainable Development Goals)** und den **Milan Urban Food Policy Pact** als Basis zur Weiterentwicklung städtischer Ernährungsräume nutzen und weitere österreichische Städte zur Teilnahme einladen.
- Themen zur Etablierung und Stärkung „nachhaltiger urbane Ernährungsräume“ in öffentlichen **Ausschreibungen, Förderungen, in Beschaffung und Vergabe** zum Schwerpunkt machen.



Gelingensfördernde Maßnahmen

Vernetzungsmaßnahmen:

- Die **politische Aufmerksamkeit** für Themen den „Erährungsraum Stadt“ betreffend schaffen, um eine optimale Umsetzung von Projekten und Initiativen zu fördern, bspw. einen **Beschluss im Gemeinderat**.
- **Wohlwollen, Unterstützung und Identifikation** mit nachhaltigen, urbanen Ernährungsprojekten durch wichtige politische Akteure bspw. **Bürgermeister/in und Stadträte** schaffen.
- Möglichkeiten der **Partizipation, des Selbst-Ausprobierens, der Anteilnahme** und des **Mitmachens** schaffen.
- Emotionales Abholen von Personen, um **Begeisterung** zu wecken z.B. über Kommunikation, Stärkung von NGOs etc.



Gelingensfördernde Maßnahmen

Bottom-up-Maßnahmen:

- Eine **professionelle Struktur und stabile Finanzierung von Projektträgern** ermöglichen, um dauerhafte Kosten wie Miete und Personalkosten abzudecken und eine längerfristige Planungssicherheit zu bieten.
- Bottom-Up Projekte durch **professionelle Workshop-Moderation** unterstützen, um zielgerichtete Ergebnisse und optimalen Austausch der Stakeholder zu gewährleisten.
- Die Vernetzung von Bottom-Up Initiativen mit Stadtverwaltungen kann über sich **zivilgesellschaftlich formierende „Ernährungsräte“** erfolgen und sorgt für optimalere Dialog- und Lösungsformate.
- **Entwicklung einer Ernährungsstrategie durch Ernährungsräte** (gemeinsam mit der Stadtverwaltung) als Vertreter der Zivilgesellschaft, um einen breiten Konsens und eine Legitimierung in der Bevölkerung zu erreichen.



Gelingensfördernde Maßnahmen

Finanzierung:

- Neue **Fördermöglichkeiten und Finanzierungsinstrumente** schaffen, die die Transition zu einem nachhaltigen Lebensmittel- und Ernährungssystem rascher voranzubringen.
- Wo möglich Zusatzangebote wie **Bildungsworkshops, Kochkurse, Lehrgänge, gastronomische Angebote** und Führungen als Einnahmequelle für Projekte nutzen.

Bewusstseinsbildung und Kommunikation:

- **Bewusstseinsbildung an Schulen:** beispielsweise Versuchsanbau, praxisorientiert naturwissenschaftliche Fächer über Gemüseanbau und -verarbeitung näherbringen
- **Botschafter*innen und Rolemodels von Projekten** anerkennen und fördern.



HERZLICHEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

